

m. spec.

3

Pharmacol.  
spec.

3



118.

*Handwritten text, possibly a signature or date, with a horizontal line underneath.*





CUM DEO.

Non Eloqventiâ, sed Experientia Corpus curatur.

Hochgeehrter/ der Wahrheit und Kunst liebender Leser.

Ist jemahlen von Gott eine Gabe dem Menschlichen Geschlecht gegeben, so ist es gewißlich/ nechst Erkantniß Gottes/ die niemahlen genugsam gepriesene edle Kunst der Medicin/ wodurch man seinen Neben-Menschen zu dem edlen und besten Kley nod der Gesundheit rathen/ dienen und beförderlich seyn kan.

Darum ehre den Arzt, der Herr hat ihn erschaffen.

Syrach am 38. Cap.

Weilen dann von einem jedem Menschen zusorderist die Seeligkeit angelegen/ hernach die Gesundheit zu betrachten/ so stehet mir auch wohl an/ mein von oben empfangnes Kley nod nicht zu verbergen/ sondern dasselbe meinen Nächsten fruchtbarlicher Weise genießen/ und ihm in seinen Kranckheiten mit geneigter Hand zu dem besten Kley nod der Gesundheit zu helfen.

Ich unterstehe mich aber folgende Mängel zu curiren:

1. Nämlich/ diejenige/ welche viel Jahr Mängel an den Augen gehabt/ und gar blind seyn/ es seye ein Cataractu an Staar/ oder vor andere Blindheit/ man kan gewiß Hülffe haben/ so anders die Pupille oder Nervi optici unverletzt seynd. Auch habe ich eine absonderliche Universal Medicin vor alle Schwachheiten der Augen/ so des Menschen Gesicht in grosse Gefahr stehet/ zu conserviren.

2. Solle auch denjenigen geholffen werden/ welche mit unterschiedlichen Zuständen des Haupts be-  
hafftet/ als da seynd: Schwere Noth/ oder hinfallende Kranckheit/ schwere Flüsse/ Schwindel/ schwache Gedächtniß/ Taub- oder Unsinnigkeit/ Sausen und Brausen der Ohren/ das verlorne Gehör/ Melancholey/ oder andere Verstopffung des Schiens/ woraus viel Zustände und Mängel entstehen/ von solchen Zuständen habe ich mit Gottes Hülffe vielen betrübten Menschen geholffen/ und glücklich zu recht gebracht.

3. Welche mit dem Stein der Blasen oder Lenden behafftet/ die wegen Sand und Gries ihr Wasser gar nicht oder doch nicht ohne sonderbahre Pein lassen können/ haben bey mir eine beständig Hülffe zu finden. Allerhand Brüche und Leib- Schäden/ auch dieweilen es sich öfter zuträgt/ daß nicht allein Kinder/ sondern auch alte Leuth mit Leib- Schäden/ oder Neg-Brüchen/ List- oder Darm-Brüchen beladen seyn/ und vermeinen diß mit einem geringen Bund oder Schmier-Salben zu curiren/ und ihre Mühe doch alles vergeblich ist/ weilen das größte Fundament deren rechtschaffenen Mittel als verborgen seynd/ so auch manche aus Nachlässigkeit oder Schamhaftigkeit mit ihren größten Schaden ihr Cilitium oder strenges und unbequemes binden die Zeit ihres Lebens lieber plagen und martern/ und können solche Menschen bey mir in ein oder längstens in zwey Monath aus dem Fundament curirt werden/ ohn einiges Bedencken/ das ich doch viel hundert dergleichen ohne Schnitt curirt hab/ wann gleich der Schaden als das größte Venß- Aey heraus treten thut; denn meine Heylung bestehet in innerlich- und äusserlichen ganz gewissen Mitteln auf die neueste Invention. und hier zu Land keinem Menschen weder Medico oder Bund-Ärzten wissend ist; weilen es ein ganze Medicinische Facultät in der Kaiserlichen Stadt Wien diß Arcanum approbiert/ und gewiß vor gut erkennet.

4. Die weit-zerpaltne Mäuler/ Haasenscharten/ Mißgewächs/ Kröpfse am Halse/ Mutter-Mähler/ den grausamen um sich fressenden Wolff/ Krebs und Fistel/ alte Schäden/ offene Schenckel/ große Rücken-Schmerzen/ stinckenden Athem/ es sey aus dem Munde oder Nasen/ auch andre böse unheylsame Schäden curire ich aus dem Grund und Fundament. Diejenigen/ welche vom Schlag oder Kcampff/ oder auch aus andern Ursachen ganz lahm und contract seyn/ auch allen Schwinden der Glieder/ und eingelauffenen Fleyn und Nerven helffe ich.

5. Helffe den Lungen- Schwind- Selb- und Wasser-sichtigen/ und denen/ die auf der Brust schwere Cartharen haben/ sehr Leuchen und engbrüstig/ daß sie manchemahl vermeynen/ sie müssen vor schwerer Husten ersticken/ und deshalb zu Nacht im Bette halb zu Grund gehen. In allerhand Art von Fieber

*Handwritten signature or text at the bottom of the page, likely the author's name.*



ber/ Milgweh und auch zu andern innerlichen Kranckheiten kan man bey mir Rath finden. Berichte auch/ daß ich eine gang neue sehr kurz und geheime Invention habe/ s. v. Franzosen/ samt allen ihren Anhang/ auch Scharbock/ Röhr/ Geschwehr/ 2c. zu curiren/ nicht wie andere durch Mercurialisches Schmieren und Schwigen / wodurch die Kräfte entgehen / sondern heile sie so subtil aus Marck und Beinen / daß nichts mehr zu mercken / noch zu sehen seyn wird. Pflanze auch durch köstliche Mittel wieder ein neues Geblüt ein/ sie dörffen auch nicht zu Bette liegen/ sondern auch dabey gehen und stehen/ auch reisen/ und wirds niemand mercken/ daß sie in einer Cur seynd.

#### Anmerckung für das Hochlöbliche Frauenzimmer.

Ich habe auch nach großer Mühehaltung/langwierigen Nachforschenden und Nachdencken/ eine hohe Wissenschaft bekommen / denen Frauen-Personen zu helfen/welche unfruchtbar seyn / und vielmahl in der ersten Genesung gebrechlich worden/und oft gang um ihre Gesundheit kommen/daß sie die Zeit ihres Lebens mühselige Menschen bleiben müssen/ wann ihnen nicht Anfangs mit guten Arzneyen geholffen wird/ wie ich dann dergleichen viel wieder zu recht gebracht/und mit grossem Ruhm glücklich curirt/ welche 12. Jahr unfruchtbar gewesen. Man findet auch bey mir ein köstliche Medicin vor Frauen und Jungfrauen/ welche ihre Monathliche Blum verlohren/ dann dieses ist ein rechtes Sisse dadurch das ander Geblüt infreirt wird. Aus solchen Ursachen entstehen vielerley Kranckheiten/ als Engigkeit der Brust/ Verhaltung des Athems / Stechen in Seiten und Herzen / Schwindel im Haupt/ Contractigkeit der Glieder/ böse aufgeschwollene Schenckel/ Ausschlag/ bleiche Farb/ Blind- und Taubheit/ Verunreinigung der Mutter/ weisser Fluß/ Verstopfung der Frucht/ Adern/ 2c. welches ein ieder verständiger Medicus wird zulassen und Beyfall geben. Von diesen und vielen andern dergleichen Weiblichen Kranckheiten/ als Brüche des Nabels und der Schoß/ habe ich vielen vornehmen Persohnen glücklich geholffen/ obwohlen das Frauenzimmer wegen angebohrner Schamhaftigkeit ihr Anliegen den einheimischen Medicorum nicht gern entdecken/auch gar bey sich verschweigen und heimlich halten/ mit ihren grössten Schaden/ da ihrer viel die Augen darüber zuthun / und ihr Leben deswegen frühzeitig enden müssen. Hoffe/ sie werden zu mir vor andern das Vertrauen tragen/ in Betrachtung/ daß der Allerhöchste mir solche Wissenschaft (ohne Ruhm zu melden) vor vielen andern verliehen/ und mitgetheilet/ und alles in höchster Verschwiegenheit verbleibe; soferne nicht zu helfen/wie bey vielen geschicht/ da die Kranckheit zu lang währet/ und sehr überhand genommen/ werde ich einem ieden die unverfälschte Wahrheit entdecken/ und vor weitere Mühe und Unkosten warnen.

Dieses ist nur meine Herren/ 2c. 2c. was ich zur Nachricht mit wenigen habe erinnern wollen/ verhoffe aber/ man werde nicht etwan frühzeitig von mir argumentiren/ als wüßte ich weiters nichts/ als was hier specificiret/sondern vielmehr erwegen/daß ich mich der Kürze befleisse/auch nicht viel glorieus mache/ gestalten dann mir/ und vielleicht dem respectivē geneigten Leser wohl wissend/ daß öftters von vielen/ so den Titul eines Arztes zwar vergeblich führen/ ganze Städte und Länder mit dergleichen gedruckten Zetteln anfüllen/ da auch fast keine Kranckheit zu erdencken/ welche sie nicht mit den Buchstaben/ und endlich mit dem Maul curiren können/ in der That aber solche Ignoranten sind/ die wohl ihren eigenen Zettel nicht lesen/ geschweige dann etwan ein Recept/oder was sonst einem recht schaffenen Arzt gehöret/ zu formiren oder verstehen können/ dahero dann der edlen Kunst und Medicin öftters ein böser Nachklang verarsachet wird / welches ich einem jeden zu unterscheiden hiemit anheim gestellet haben will / ich aber werde in der That erweisen/ daß ich ein redlicher Mann sey.

Präsentire derowegen vermittelst dieses Memorials, denen unter dem Joch ihrer Gebrechen innerlich seuffzenden Patienten meine bereitwillige Dienste an/ mit gewisser Versicherung/ einen jedem mit gutem Christlich- und treuherzigem Rath an die Hand zu gehen/ dann ich hierinnen nichts/ als züfördere der Ehre Gottes / dann meines Nächsten Nutzen zu befördern / und endlich auch meine Glory suche/ wie ich vor Gott ein gutes Gewissen/ bey der Welt aber ein rühmliches Andencken erhalte.

Leztens/ die Personen/ welche stets schwach und krank seyn/ und nicht wissen/was ihnen fehlet/mögen ihr Wasser oder Urin Vormittags auffangen/ und zu mir bringen/ dabey ihren Tausch/ Nahmen und Alter melden/ daraus will ich sehen und sagen/ ob die Kranckheit gefährlich/ wo selbe herkommet/ von der Lunge/ Leber/ Milz/ Gall und Magen/ Nieren/ von Gott oder bösen Leuthen entsethet/ und so viel mir möglich ist/ nächst Gott/ zu ihrer Gesundheit helfen/ sofern es aber zu helfen unmöglich ist/ verlange ich niemandem einen Kreuzer in vergebliche Unkosten zu führen. Ich schreibe mich auch einen Arzt der Armen und unvermöglichen/ die nicht viel an sich zu wenden haben/ um ein billiches zu helfen.

P. S. Stille ich auch alle grosse unendliche Zahn-Schmerzen/ den Scharbock/ Mundfäul/ und aus dem Mund übel-schmeckenden Athem/ auch kan man die schwarze Zähne pußen weiß als Helffenbein/ alle hole abgetriebene Wurzeln der Zähne / wo sie immer seyn/ künstlicher Weise ohne sonderbare Wehtath heraus nehmen.

NB. Habe auch ein vorreffliches Arcanum vor das 3. und 4tägige Fieber/ wanns auch schon ein oder zwey Jahr gewähret/ in 8. Tagen völlig zu befreyen.

#### Immittels verbleibe meiner Herren allezeit Dienst-Beflissener

Zacharias Florianus Just, der Röm. Kayserl. Majestät Special-Privilegirter/ wie auch von Königen und Fürsten in Händen habenden Privilegiis, und von der uhrhalten Medicinischen Facultät zu Wien in Oesterreich examinirter auch approbirter/ der grossen Chirurgia Oculist, Stein- und Bruch-Arzt/ angehessener Burger der Königl. Haupt- Stadt Ollmitz/ Stadt- und Land-Arzt/ anjeto aber allhier anzutreffen.

*Leg' den Namen ein in das Buch gehen*







